

## CAMPUS-LEUTE

## «Ich bin eine Minimalistin»



Simone Ulrich, 21, studiert Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften an der Uni Luzern.

BILD REMO NÄGELI

Meine Zeit hätte ich besser einsetzen können als für den Vorstand der Studierendenorganisation der Uni Luzern (SOL). Eineinhalb Jahre lang war ich dabei und habe mindestens einen Tag pro Woche dafür aufgewendet. Dabei gibt es Leute, die hilfsbedürftiger wären als die Luzerner Studenten. Trotzdem: wenn ich etwas anfangen möchte, dann ziehe ich es durch. Eine bestimmte Motivation, die «Stimme der Studierenden» zu werden, hatte ich nicht. Die SOL brauchte dringend Vorstandsmitglieder, und so bin ich reingerutscht und habe das Departement Kommunikation übernommen.

## Das bestärkte mich

Auch früher, in der Kanti, war ich nicht unbedingt leistungsorientiert. Ich habe geschwänzt. Ich war und bin eine Minimalistin. Es hätte mir niemand zugetraut, dass ich einmal am Uni-Feiertag Dies Academicus die beste Rede von allen halten würde – verglichen mit dem Rektor, dem Regierungsrat und den Laudatoren für die Ehrendoktoren. Ein älteres Ehepaar hat mir beim Stehlunch anschliessend an die Dies-Feierlichkeiten gratuliert und gesagt, ich sei eine freche Studentin. Auch alt Nationalräte haben mir Komplimente gemacht. Das bestärkte mich.

Ich habe gemerkt, wie gerne ich vor vielen Leuten stehe und rede. Meine Selbstsicherheit konnte ich dadurch verbessern.

## Gründe für den Rücktritt

Auch das Studierendenparlament ist toll. Es ist dank den vier anderen vom Vorstand und mir entstanden. Das waren positive Aspekte meiner Arbeit im SOL-Vorstand. Weniger gern habe ich die administrativen Arbeiten erledigt. Diese und der grosse zeitliche Aufwand waren Gründe für meinen Rücktritt. Zudem gab es nur Social Credit Points und wenige hundert Franken Lohn jedes Semester. Wenn die Arbeit in der Studierendenorganisation wie ein Nebenjob entlohnt würde, wäre sie attraktiver und die Qualität könnte gesteigert werden.

Schade ist, dass ich nun nicht mehr täglich 20 neue E-Mails bekomme. Ich habe es geschätzt, Kontakte zur Universitätsleitung zu haben und für die Studenten Ansprechperson zu sein. Alles kann ich nicht haben. Ich habe viel gelernt, und es war eine schöne Zeit im SOL-Vorstand. Trotzdem bin ich froh, ist diese Zeit vorbei. Nun freue ich mich auf mein Auslandssemester in Kuba.

AUFGEZEICHNET  
VON DÉSIÉE MARTIN

## HINWEIS

► Die Studierendenorganisation Luzern: [www.sol-unilu.ch](http://www.sol-unilu.ch) ◀

## Absolventenkongress

## Firmen angeln sich Studenten

An Jobmessen treffen sich Firmen und Studienabsolventen. Nicht selten kehren letztere mit einem Jobangebot nach Hause zurück.

VON LUZIA MATTMANN

Wer viele Jahre studiert hat, möchte auch einen guten Job. Ein direkter Weg dazu sind Absolventenkongresse: Firmen stellen sich vor und suchen motivierte, gut ausgebildete Mitarbeiter.

Zum Beispiel am 13. Dezember am Hobsons-Absolventenkongress in Zürich, dem grössten Kongress dieser Art in der Schweiz.

Die Jobmesse wird seit 1989 jährlich in Zürich und Köln vom Recruiting-Unternehmen Hobsons organisiert. Hobsons erwartet 3000 Studenten; 100 Unternehmen präsentieren sich mit über 5400 offenen Stellen.

## Firmen suchen auch online

Was aber können Studienabgänger erwarten, die bei einer der Ausstellungenfirmen einen Fuss in die Tür kriegen möchten?

Der Chemiekonzern Lonza ist mit vier Vertretern am Hobsons-Absolventenkongress. «In Vorjahren führten wir

rund 100 Gespräche. Daraus haben wir fünf bis zehn Leute angestellt», sagt Dominik Werner, Medienverantwortlicher der Lonza. Nebst Absolventenkongressen rekrutiert Lonza Studienabgänger via Online-Personalmarketing, durch direkte Kontakte zu Hochschulen und durch Beiträge in Fachzeitschriften.

«Für uns sind Absolventenkongresse wichtig», sagt Melanie Nyfeler vom Technologiekonzern ABB Schweiz. «Wir sind aber auch direkt an den Hochschulen präsent, wo die entsprechenden Ingenieure und Techniker ausgebildet werden.» Im letzten Jahr hätten am

«In Vorjahren führten wir rund 100 Gespräche. Daraus haben wir fünf bis zehn Leute angestellt.»

DOMINIK WERNER, LONZA

Hobsons-Absolventenkongress «einige hundert» Gespräche zwischen Studienabgängern und den acht ABB-Mitarbeitern stattgefunden. Aus wie vielen Gesprächen sich eine Anstellung ergeben

hat, kann Nyfeler nicht sagen. Dieses Jahr stehen bei ABB Schweiz 30 Stellen speziell für Hochschulabgänger und 5 Traineeships offen.

## Nicht nur eine Jobmesse

Allerdings: Nicht alle Absolventen haben vor, in eine Grossfirma einzusteigen oder nach dem Studium ein Traineeship zu absolvieren, wie sie an solchen Kongressen oft angeboten werden. Diese und andere Absolventen können sich gratis weiterbilden: Von 10

## EXPRESS

► Am 13. Dezember findet die grösste Jobmesse der Schweiz für Studenten statt.

► Auch für Sozial- und Geisteswissenschaftler gibt es Jobs.

bis 17 Uhr werden Vorträge angeboten. Diese sind in drei Foren unterteilt:

● **Karriere-Forum:** Experten aus der Wirtschaft geben Tipps zum Einstieg in Bereiche wie Consulting oder Wirtschaftsprüfung.

● **Technologie-Forum:** Fachleute aus dem Bereich Entwicklung und Technik referieren über den Einstieg in den Beruf und was man erwarten darf.

● **Bewerbungs-Forum:** Hier gibt es allgemeine Tipps für Bewerbungen.

## Auch für Geisteswissenschaftler

Die Betriebe, die sich am Kongress vorstellen, sind grösstenteils in den Bereichen Wirtschaft und Technik angesiedelt. In der Jobdatenbank bei [www.hobsons.ch](http://www.hobsons.ch) gibt es aber auch Jobs für Sozial- und Geisteswissenschaftler. Und die Vorträge und Foren richten sich an Abgänger aller Studienbereiche.

## HINWEIS

► Weitere Informationen und Online-Anmeldungen bis am 10. Dezember auf [www.hobsons.ch](http://www.hobsons.ch) ◀

## TIPPS FÜRS GESPRÄCH

## So kann es klappen

Wer sich am Absolventenkongress bewerben will, sollte auf Folgendes achten:

- Korrekte Kleidung und ansprechendes Auftreten: Der erste Eindruck zählt.
- Sich im Voraus einen Überblick über die anwesenden Unternehmen verschaffen und einige wenige auswählen.
- Sich über die ausgewählten Unternehmen informieren und wenn möglich schon einen Gesprächstermin vereinbaren.
- Argumente bereithalten, warum gerade diese Firma interessiert.
- Fragen stellen zum Unternehmen, Interesse zeigen.
- Sich überlegen, welche Funktion einen interessiert und welche Qualifikationen man dafür mitbringt.
- Kurzlebenslauf ans Gespräch mitnehmen: Vorlagen dafür findet man unter [www.hobsons.ch](http://www.hobsons.ch).
- Bei manchen Firmen kann man sich online bewerben.
- Zusatzqualifikationen wie Sprachaufenthalte/Praktika erwähnen.
- Am Schluss des Gesprächs seine Unterlagen abgeben, vereinbaren, wie man in Kontakt bleibt.
- Falls sich die Firma nicht selbst meldet: nach zwei bis drei Wochen telefonisch nachfragen. *Im*

## Hochschule Technik und Architektur

## Die intelligente Software für die Disco



Nicola Lardieri (links) und Martin Zimmermann: Die beiden Studenten der Hochschule Luzern – Technik und Architektur – haben eine Software entwickelt, welche aus Musik Lichteffekte macht.

BILD ADRIAN STÄHLI

Die Lichteffekte in der Disco wurden bisher von Menschen produziert. Zwei Studenten haben diese Arbeit nun an den Computer delegiert – eine Weltneuheit.

Wie viele Studenten geht auch Martin Zimmermann neben seinem Studium einem Nebenjob nach, und zwar als «Lightjockey» in einer Disco. Als solcher ist er zuständig für das Abfeuern von Lichtblitzen oder Lichtstrahlen per Mausclick – immer passend zur Musik, die gerade läuft. Diese Form von Arbeit könnte schon bald überflüssig werden: Zusammen mit seinem Studienkollegen Nicola Lardieri hat er im Rahmen einer Diplomarbeit eine Computer-Software entwickelt, welche die Lichteffekte selbstständig steuert.

Dabei handelt es sich um eine Weltneuheit.

## Licht passt automatisch zur Musik

Dieser «intelligent Light Jockey», kurz iLJ, analysiert die in digitalisierten Musikstücken gespeicherten Daten, wie beispielsweise Stil, Rhythmus oder auch Basshöhen, und generiert mit diesen Informationen ohne menschliches Zutun die Lichteffekte eines Lichtsystems, passt sozusagen die Lichteffekte eigenständig der laufenden Musik an.

Doch wieso soll man die Lichteffekte künftig dem Computer überlassen? «Wenn man als Lightjockey arbeitet, fällt auf, wie menschenabhängig solche Lichteffekte sind. Wenn ich beispielsweise schlechte Stimmung hatte, waren auch die Effekte dementsprechend lasch, da bestand für mich

deutlicher Optimierungsbedarf», blickt Martin Zimmermann auf die Anfänge der Diplomarbeit zurück. Sein Glück war es, dass dieselbe ehrgeizige Idee bereits in der Projektideen-Schublade von Professor Alexander Klapproth schlummerte. «Für mich sowie für die beiden Studierenden war das eine Idealsituation. Beide Seiten hatten von sich aus

«Wenn man als Lightjockey arbeitet, fällt auf, wie menschenabhängig solche Lichteffekte sind.»

MARTIN ZIMMERMANN

Interesse, dieses Projekt auf die Beine zu stellen», sagt Professor Alexander Klapproth. Er begleitete Nicola und Martin dann auch während der gesamten Entwicklungsphase, die rund 12 Monate gedauert hat. Intensiv sei diese Zeit gewesen, erzählen die beiden Studenten, und entsprechend gelöst stehen sie nun vor ihrem Prototyp des «intelligent Light Jockeys».

Zum Discoklassiker schlechthin, «Rhythm is a Dancer» von Snap, führen

Martin und Nicola ihren maschinengewordenen Lichttechniker anschliessend vor. Musik und Licht werden zur Einheit, die Abstimmung ist perfekt. Scheinwerferkugeln bewegen sich synchron und mit sich abwechselnden Lichtfarben zum dröhnenden Technobeat. Zwischen durch ein Lichtblitz, aber nur wenn es der Beat des Stückes auch wirklich erlaubt. «Wir wissen eigentlich nicht, welcher Effekt als Nächstes kommt, es ist auch für uns immer wieder etwas Neues», sagt Nicola. Die beiden Tüftler und ihr Professor werden das Projekt weiter vorantreiben. Sofern die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, könnte die Software in ungefähr einem Jahr marktreif sein, glaubt Alexander Klapproth.

THOMAS TOBLER

## HINWEIS

► Martin Zimmermann und Nicola Lardieri präsentieren ihre Diplomarbeit am 1. Dezember am Tag der offenen Tür der Hochschule Luzern – Technik & Architektur in Horw. 10 bis 16 Uhr. ◀